

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 166 (2015)
Heft: 2

Rubrik: Aktuell = Actualités

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Reaktionen auf die Aufhebung des Euro-Mindestkurses

Die Aufhebung des Euro-Mindestkurses der Schweizerischen Nationalbank am 15. Januar 2015 löste bei den Schweizer Waldeigentümern und Holzverarbeitern grösste Besorgnis aus. Nicht nur Währungsverluste im Export, sondern auch die günstigen Importprodukte setzen Waldwirtschaft und Holzindustrie unter Druck. Es drohen Werkschliessungen in der holzverarbeitenden Industrie sowie ein Abbau bei der Waldpflege, die langfristig die Stabilität und Multifunktionalität des Schweizer Waldes gefährden kann. Zudem ist das Ziel einer intensiveren Holznutzung zurzeit kaum zu erreichen.

Politische Forderungen

An einer Medienkonferenz am 19. Februar 2015 forderten die drei Verbände Lignum, Waldwirtschaft Schweiz und Holzindustrie Schweiz von Politik und Verwaltung, umgehend die Rahmenbedingungen für die Schweizer Wald- und Holzwirtschaft zu verbessern. Die Verbände schlagen elf Massnahmen vor, mit welchen die betroffene Branche kurzfristig um rund CHF 70 Mio. entlastet werden soll. Konkret wird die Subventionierung von Walderschliessungen auch ausserhalb des Schutzwaldes und die Gewährung von Seilkranbeiträgen gefordert. Das zulässige Gesamtgewicht für Holztransporte soll von 40 auf 44 Tonnen angehoben werden, die leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe für Rohholztransporte soll befristet entfallen. In den laufenden Verhandlungen der Waldprogrammvereinbarungen zwischen Bund und Kantonen für die Periode 2016–2019 erwarten die Verbände klare Akzente mit rascher Wirkung zugunsten einer leistungsfähigen Wald- und Holzwirtschaft.

HMK empfiehlt Preissenkung

Die Holzmarktkommission (HMK) reagierte bereits an ihrer Sitzung vom 21. Januar auf die Frankenaufwertung und empfahl, die seit Herbst geltenden Preisempfehlungen für Nadelägerundholz für die nächsten zwei Monate pauschal um 10% nach unten zu korrigieren. Bestehende Verträge sollten aber respektiert werden. ■

Intérêt national pour les installations d'énergie en forêt?

La Commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie du Conseil des Etats a approuvé le projet de modification de la loi sur les forêts par neuf voix contre zéro et quatre abstentions. Elle se rallie pour l'essentiel aux propositions du Conseil fédéral. Par ailleurs, elle souhaite, à l'unanimité, que les autorités doivent faire une pesée étendue des intérêts nationaux dans le cadre de la procédure d'autorisation relative aux installations de production et de transport d'énergie. Pour cette raison, elle veut compléter la loi par un tel article. A la suite des débats au Conseil des Etats lors de la dernière session d'hiver, la commission a révisé sa proposition concernant les dessertes forestières hors forêts protectrices. Elle propose maintenant, par sept voix contre cinq et une abstention, que la Confédération subventionne aussi la construction et la rénovation de routes et d'autres installations de desserte. ■

www.parlament.ch

Schweiz schlägt Thomas Stocker als Präsidenten des IPCC vor

Der Bundesrat hat beschlossen, Thomas Stocker von der Universität Bern als Kandidaten für den Vorsitz des Weltklimarats (IPCC) vorzuschlagen. Die Amtszeit des derzeitigen IPCC-Präsidenten Rajendra Pachauri endet demnächst. Sein Nachfolger wird im Oktober 2015 gewählt. ■

www.news.admin.ch

Nutzungsrechte als Schlüssel gegen globale Waldzerstörung

Die Schweiz engagiert sich im UNO-Waldforum gegen die globale Waldzerstörung. Ein spezieller Fokus der Schweiz liegt auf den Nutzungs- und Eigentumsrechten. Wo die lokale Bevölkerung über solche verfügt und von den Produkten und Leistungen des Waldes profitieren kann, ist die Entwaldung geringer, gibt es mehr Biodiversität und speichern die Wälder mehr CO₂. Zur Vorbereitung des elften Waldforums im Mai in New York trafen sich vom 3. bis 6. Februar 2015 über 160 Waldfachleute aus 60 Ländern in Interlaken. Es ist als Erfolg des Schweizer Engagements zu werten, dass

im Schlussbericht mit den Empfehlungen an das Waldforum die Nutzungsrechte indigener Völker und lokaler Gemeinschaften als wichtiger Faktor gegen die Waldzerstörung mehrfach eingeflossen sind. ■

<http://unff-interlaken10.org>

Nouvelle réserve forestière Arpille/Vallée du Trient en Valais



Pâturage boisé de Charavex dans la réserve forestière de l'Arpille/Vallée du Trient. Photo: Roland Métral

La réserve forestière de l'Arpille/Vallée du Trient avec une surface de 1307 ha a vu le jour le 6 février 2015. Sur une surface de 773 ha, les propriétaires renoncent à toute exploitation sylvicole. Les 534 hectares restants feront quant à eux l'objet d'interventions particulières visant à valoriser les habitats d'animaux et de plantes prioritaires. ■

www.vs.ch

Leitfaden «Ausschreibung von Bauten mit Schweizer Holz»

Die Lignum Holzwirtschaft Schweiz hat allen Schweizer Gemeinden einen Leitfaden zur Förderung von Bauten mit einheimischem Holz geschickt. Der Flyer soll private und öffentliche Bauherren dazu ermuntern, bei der Auftragsvergabe von Bauten auf Schweizer Holz zu setzen. ■

www.lignum.ch > Holz A–Z > Holzlabels

Bericht «Umwelt Schweiz 2015»

Mit der Ratifizierung der Aarhus-Konvention hat sich die Schweiz verpflichtet, alle vier Jahre einen Bericht zum Zustand der Umwelt vorzulegen. «Umwelt Schweiz 2015» gibt einen Überblick über die Situation der Umwelt und der natürlichen Ressourcen, die Massnahmen des Bundes und den Handlungsbedarf. In der Schweiz hat sich der Zustand der Umwelt in den letz-

ten Jahrzehnten zwar in vielerlei Hinsicht verbessert, weltweit trägt die Schweiz aber immer mehr zur Übernutzung von Ressourcen und Ökosystemen bei. Die wichtigsten Handlungsfelder im Bereich Wald ortet der Bundesrat bei der Intensivierung der Nutzung von einheimischem Bau- und Energieholz, den Stickstoffeinträgen in die Wälder, den Auswirkungen des Klimawandels sowie der Bedrohung durch Schadorganismen. ■

www.bafu.admin.ch/publikationen

Abschuss von Wölfen soll neu geregelt werden

Aufgrund der massiven Kritik am Entwurf zum neuen Konzept Wolf Schweiz wurde dessen Überarbeitung fallengelassen. Neu soll der Abschuss von Wölfen in der Verordnung über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel geregelt werden. Die bisherigen Regelungen zum Abschuss von schadenstiftenden Einzelwölfen sollen beibehalten werden, die Verantwortung für die Beurteilung des Abschusses soll aber den Kantonen übertragen werden. Bei Schäden durch Wolfsrudel soll mit Bewilligung des Bundesamtes für Umwelt eine Bestandesregulierung möglich sein. Unter bestimmten Voraussetzungen soll auch der Abschuss von Jungwölfen erlaubt sein. Die Anhörung zur Verordnung dauert bis zum 16. März 2015. Die Revision des Luchskonzepts wird wie geplant fortgeführt. Das Wolfskonzept von 2008 bleibt gültig. ■

www.news.admin.ch

Rezensionen Recensions

Mit Zeigerpflanzen alte Waldstandorte erkennen

SCHMIDT M, MÖLDER A, SCHÖNFELDER E, ENGEL F, SCHMIEDEL I ET AL (2014) Determining ancient woodland indicator plants for practical use: A new approach developed in northwest Germany. For Ecol Manage 330: 228–239.

Den Wäldern kommt bei der Erhaltung der biologischen Vielfalt eine besondere Bedeutung zu. Im Spannungsfeld zwi-

schen Nutzungsinteressen und Schutzanliegen kommt es entscheidend darauf an, die ökologisch besonders wertvollen Waldlebensräume zu identifizieren. Verschiedene Untersuchungen haben gezeigt, dass Standorte, die ununterbrochen mit Wald bestockt waren, eine ursprünglichere Artengarnitur aufweisen als solche, die zeitweise als Wiesen oder Äcker genutzt worden waren. Wie aber erkennt man diese alten Waldstandorte (englisch «ancient woodland»), welche oft auch Hotspots der Biodiversität darstellen und deshalb besonders schützenswert sind?

Das Forscherteam aus Göttingen und Osnabrück ist der Frage nachgegangen, ob es Pflanzen gibt, welche als Zeigerarten für solche Waldstandorte dienen können. Untersuchungsgebiet waren die norddeutschen Bundesländer Schleswig-Holstein, Bremen und das Tiefland von Niedersachsen, insgesamt eine Fläche von 53 549 km². Mit statistischen Methoden wurde der Zusammenhang ermittelt zwischen alten Waldstandorten einerseits und den Vorkommen von 390 waldbunden Pflanzenarten andererseits. Als «alt» in diesem Sinne gelten Standorte, die nachweislich seit 1800 immer mit Wald bedeckt waren, denn weiter zurück reichen die flächendeckenden Daten über die Landnutzung nicht.

Die 390 untersuchten Arten konnten sieben verschiedenen Gruppen zugeordnet werden. Drei der Gruppen mit insgesamt 67 Arten zeigen eine deutliche Präferenz für Altwald: die Waldmeister-, die Bingelkraut- und die Sauerkleegruppe. Eine Gruppe, repräsentiert durch das Straussgras (*Agrostis capillaris*), zeigte eine Präferenz für rezente Wälder. Drei Gruppen verhielten sich indifferent. Am stärksten assoziiert mit Laubwäldern auf alten Waldstandorten ist die 44 Arten umfassende Waldmeistergruppe, mit schattentoleranten Arten wie Aronstab (*Arum maculatum*), Waldsegge (*Carex sylvatica*), Milzkraut (*Chrysosplenium alternifolium*), Waldschwingel (*Festuca altissima*), Einbeere (*Paris quadrifolia*) und Waldveilchen (*Viola reichenbachiana*) – alles Arten, welche für die mitteleuropäischen Edellaubmischwälder (*Fagetalia*) und besonders für die Buchenwälder (*Fagion*) typisch sind.

Welche Bedeutung haben nun diese Ergebnisse für den Naturschutz im Wald, und inwieweit lassen sie sich auch auf die

Schweiz übertragen? Bei der Interpretation ist Vorsicht geboten, denn die statistischen Auswertungen basieren auf einer relativ groben 30-km²-Matrix (Quadranten von 5.5 × 5.5 km). Eine flächenscharfe Zuordnung der Arten zu ihrem Standort mit bekannter Geschichte und Ökologie wurde nicht vorgenommen. Immerhin ist gesichert, dass 68 (17%) der 390 Pflanzenarten eine starke Präferenz für diese alten Waldstandorte zeigen. Eine Häufung solcher Arten ist deshalb ein guter Hinweis, dass es sich um einen Standort mit längerer Waldtradition handelt. Damit ist allerdings nicht gesagt, dass die Fläche besonders artenreich ist; denn die Alpha-diversität (Artenvielfalt) hängt auch von verschiedenen weiteren Faktoren ab, zum Beispiel Nutzungsgeschichte, heutige Bewirtschaftung, Baumartenmischung, Bodenqualität, Klima. Ausserdem wurde nicht untersucht, ob diese Zeigerpflanzen eine Entsprechung im Tierreich haben (z.B. gewisse Käfer), welche als Urwaldreliktarten gelten.

Für die Schweiz dürften die Resultate für das Mittelland und die tieferen Lagen des Jura bedingt übertragbar sein – also für die kolline und submontane Stufe. Bedingt deshalb, weil die Verhältnisse in Norddeutschland trotz weitgehend übereinstimmendem Artenbestand nicht direkt mit den hiesigen vergleichbar sind: Es gibt Unterschiede bezüglich Klima, Böden, Floren- und Nutzungsgeschichte. Der Zusammenhang zwischen langer Habitattradition und rezentem Verbreitungsmuster von Pflanzen ist ausserdem vor allem in Gebieten mit geringem Waldanteil und stark fragmentierter Waldfläche gegeben; solche extremen Verhältnisse treffen glücklicherweise selbst im Schweizer Mittelland nicht überall zu. Nicht anwendbar sind die Zeigerartengruppen in der montanen Stufe des Jura und in den Alpen; denn hier dominieren andere Artengarnituren, der Waldanteil ist viel höher, und es gibt grosse zusammenhängende Waldkomplexe.

Es wäre aber interessant, das Konzept auch in der Schweiz zu testen und wenn möglich mit faunistischen Daten zu verknüpfen. Auch wir sind gezwungen, im Naturschutz Prioritäten zu setzen, und deshalb darauf angewiesen, alte Waldstandorte mit ursprünglichem Artenbestand aufzuspüren. ■

Markus Bolliger

Der neue Master «Regionalmanagement in Gebirgsräumen» oder einfach «Alpenmaster» ist erfolgreich gestartet. Der neue Studiengang ist ein Kooperationsprojekt der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) und der Hochschule Weihenstephan in Freising bei München. Beteiligt sind auch die Hochschule München (Tourismus) und das WSL-Institut für Schnee- und Lawnenforschung (SLF) in Davos.

Sechs Studierende haben im letzten Herbst mit dem «Alpenmaster» begonnen (drei aus der Schweiz, drei aus Deutschland, Abbildung 1). Als Abschluss des ersten Semesters haben sie ihre Projekte Anfang Februar der lokalen Bevölkerung in der Studienregion S-chanf im Engadin mit Erfolg vorgestellt. Die Vielfalt der bearbeiteten Themen war gross: 1) Auswirkungen des Klimawandels auf das Landschaftsbild und den Tourismus in S-chanf, 2) aktuelle sozioökonomische Situation der Gemeinde S-chanf und ihre Zukunft, 3) das Biosphärenreservat «Val Müstair – Parc National» und die Erweiterungsaufgabe der UNESCO.

Das Semester an der HAFL

Im «Schweizer» Semester (September bis Februar) an der HAFL lernen die Studierenden die Schnittstellen zwischen Land- und Forstwirtschaft im Gebirge kennen (Abbildung 2). Sie erfahren, wie das GIS und Datenbanken als «Werkzeug» für die Naturgefahrenanalyse angewendet und daraus im Rahmen des integralen Risikomanagements mögliche Massnahmen



Abb 1 Studierende und Dozierende lauschen gespannt der Präsentation einer Kollegin im Rahmen des Projektmoduls in S-chanf.



Abb 2 Studienaufbau des «Alpenmasters».

hergeleitet werden können. Die Studierenden sollen die neuen Kenntnisse unter Einbezug der soziologischen Gesichtspunkte in der Studienregion anwenden und Managementgrundlagen allgemein verstehen. Sie lernen zudem, Konzepte zum sozialen und zum wirtschaftlichen Entwicklungspotenzial einer Gebirgsregion zu erarbeiten oder als Gebirgsmanager innovative Problemlösungen in einer Region zu entwickeln und umzusetzen.

Der lokale Studienstützpunkt in der Region S-chanf ist das alte Hospiz Capella. Hier kann es schon im Oktober so viel Schnee geben, dass das Studienprogramm ad hoc angepasst werden muss (Abbildung 3). Ein solcher Einfluss der Natur auf den Ablauf des Studiums wird bewusst in Kauf genommen. Die Studierenden sollen unter Beweis stellen, dass sie eine Fragestellung möglichst praxisnah und zeitnah meistern können. Das gehört zum alltäglichen Szenario im Gebirge, auch im Sommer.

Das Semester in Deutschland

Im Semester in Weihenstephan (März bis Juli) werden dann die Themen Regionalplanung und Politik im Alpenraum, Naturschutz im Gebirgsraum, Tourismus, interkulturelle Kompetenz sowie Sozial- und Methodenkompetenzen behandelt (Abbildung 2). Auch in diesem Semester bearbeiten die Studierenden im Rahmen einer Fallstudie aktuelle Fragestellungen in einer Studienregion. Im laufenden Jahr werden



Abb 3 Das alte Hospiz Capella bei S-chanf ist der lokale Studienstützpunkt (Mitte Oktober 2014).

sie die geplante Erweiterung eines Skigebiets in der Region Oberstdorf im Allgäu und die möglichen Auswirkungen auf die lokale Birkhuhnpopulation untersuchen. Die Resultate werden Anfang Juli 2015 vorliegen.

Unabhängig davon, an welcher Hochschule sich ein Student oder eine Studentin einschreibt, kann im Herbst an der HAFL oder im Frühjahr in Weihenstephan mit dem «Alpenmaster» begonnen werden. Das Studium wird mit einer sechsmonatigen Masterarbeit an einer der beiden Hochschulen abgeschlossen.

Auskunft zum neuen Studiengang geben Prof. Jean-Jacques Thormann (HAFL), jean-jacques.thormann@bfh.ch, sowie Prof. Dr. Jörg Ewald (Hochschule Weihenstephan), joerg.ewald@hswt.de. ■

Jean-Jacques Thormann

Wald + Landschaft an der ETHZ Forêt + paysage à l'EPFZ

Der Bereich Wald und Landschaft an der ETH Zürich umfasst derzeit neun Vollprofessuren, zwei Titularprofessuren sowie drei unabhängige Forschungsgruppen (Abbildung 1). Diese sind mit Ausnahme der beiden Titularprofessuren (WSL) und der Professur Holz (D-BAUG) Teil des Departements Umweltsystemwissenschaften (D-USYS).

Ein Generationenwechsel steht bevor

Die ETH-Departemente haben Ende 2014 den Entwurf ihrer strategischen Planung 2017–2020 bei der ETH-Schulleitung eingereicht. Es ist ungewöhnlich, dass im D-USYS in diesen vier Jahren nur vier Professuren neu zu besetzen sind, und es ist ein sehr grosser Zufall, dass alle diese Professuren zum Bereich Wald und Landschaft gehören. Dementsprechend geht es in der Planungsperiode 2017–2020 im D-USYS im Wesentlichen um die Zukunft dieses Bereichs. Im Entwurf des Planungsdokuments steht: «Die Weiterführung und teilweise Neuausrichtung des Bereichs Boden, Wald und Landschaft ist für die Forschung und Lehre in allen strategischen Themenbereichen des D-USYS von grosser Bedeutung.»

Soweit derzeit absehbar ist, dürfte die Professur Forstpathologie und Dendrologie als erste zur Besetzung anstehen (vorgezogene Pensionierung und Neubesetzung 2016/2017). Es ist eine Professur mit dem Arbeitstitel «Biologische Diversität und

Ökosystemveränderungen» geplant. Aus Sicht des Bereichs Wald und Landschaft sollte der prioritäre Aufgabenbereich im Gebiet der invasiven Arten (v.a. Pilze und Insekten; in zweiter Linie Pflanzen) und ihrer Konsequenzen für die Biodiversität im Wald sowie die Ökosystemleistungen (früher: Waldfunktionen) liegen.

2017 wird die Professur Bodenschutz neu besetzt. Hier ist ein Profil mit der Bezeichnung «Bodenressourcen» vorgesehen, das sich mit dem Problem des Bodenverlustes (von der Verdichtung bis zur Erosion) und des Bodenschutzes auf Landschafts- oder noch grösserer Ebene beschäftigen wird. Dies sollte einen Fokus auf Bodenfragen im Wald (z.B. Befahrbarkeit, Nährstoffentzug) einschliessen.

Zwei Neubesetzungen 2019 und 2020

Im Jahr 2019 wird die Professur Forstliches Ingenieurwesen zur Besetzung anstehen. Der Arbeitstitel für die Nachfolgeprofessur lautet «Landnutzung und Ökosystemleistungen». In dieser an der Schnittstelle zwischen Natur- und Ingenieurwissenschaften positionierten Professur geht es um Fragen der ökologisch verträglichen, ökonomisch effizienten und gesellschaftlich akzeptierten Nutzung von Wäldern und Landschaften, um Ökosystemleistungen wie Holzproduktion, landwirtschaftliche Produktion, Schutz vor Naturgefahren und Erholungsnutzung optimal aufeinander abzustimmen. Ein integraler Bestandteil dieser Professur sind die Erschliessung und die Holzerntetechnik.

Schliesslich wird 2020 die Professur Bodenphysik neu besetzt. Hier ist eine Professur im Bereich «Physik von Böden und terrestrischen Ökosystemen» geplant, wobei die Diskussion noch geführt werden muss, ob diese Professur auf den Boden fokussieren oder eher auf der Ökosystemebene angesiedelt werden soll. Dieser Entscheidung wird unter anderem davon abhängen, wie die vorangehenden Besetzungen ablaufen.

Unabhängig von der strategischen Planung 2017–2020 laufen derzeit intensive Bemühungen, die vakante Professur Umweltökonomie und Umweltpolitik wieder zu besetzen.

Erfolgreiche Stabsübergabe von Willi Zimmermann zu Eva Lieberherr

Wie bereits früher an dieser Stelle vermerkt, ist die Weiterführung der Gruppe von Jean-Pierre Sorg gelungen. Sie wird neu von Claude Garcia geleitet (Abbildung 1).

Der Forschungsbereich von Willi Zimmermann konnte sogar ausgebaut werden. Anlässlich des Montagskolloquiums vom 19. Januar 2015, welches unter dem Titel «Waldpolitische Herausforderungen in der Schweiz – gibt es sie noch?» stand, fand die offizielle Stabsübergabe an Eva Lieberherr statt. Willi Zimmermann kann nun definitiv in den verdienten Ruhestand gehen.

Abschliessend ist zu erwähnen, dass auch die Gruppe Waldbau nach der Pensionierung von Peter Rotach nach 2018 weitergeführt wird. ■

Harald Bugmann

 Ökosystemmanagement Prof. Dr. J. Ghazoul www.ecology.ethz.ch	 Waldökologie Prof. Dr. H. Bugmann www.fe.ethz.ch	 Bodenschutz Prof. Dr. R. Schulin www.soilprot.ethz.ch
 Waldbau und Waldmanagement Dr. P. Rotach www.wm.ethz.ch	 Forstpathologie und Dendrologie Prof. Dr. O. Holdenrieder www.forestpathology.ethz.ch	 Physik von Umweltsystemen Prof. Dr. J. Kirchner
 Forest Management and Development Dr. C. Garcia www.fordev.ethz.ch	 Landschaftsökologie (WSL) Prof. Dr. F. Kienast	 Bodenphysik Prof. Dr. D. Or www.step.ethz.ch
Umweltpolitik und -ökonomie NN www.pepe.ethz.ch	 Makroökologie (WSL) Prof. Dr. N. E. Zimmermann	
 Politik & Recht natürlicher Ressourcen Dr. Eva Lieberherr www.hes.ethz.ch	 Forstliches Ingenieurwesen Prof. Dr. H. R. Heinemann www.lue.ethz.ch	 Holzmaterialwissenschaften Prof. Dr. I. Burgert (D-BAUG) www.ifb.ethz.ch

Abb 1 Aktuelle Struktur des Bereichs Wald und Landschaft an der ETH Zürich. Rot eingefärbt sind Professuren, die im Rahmen der strategischen Planung 2017–2020 zur Wiederbesetzung anstehen, gelb eingefärbt ist die derzeit vakante Professur Umweltpolitik und -ökonomie.

Sowohl die Konferenz der Forstdirektorinnen und -direktoren (FoDK) als auch die Konferenz der Kantonsförster (KoK) haben für 2015 eine umfangreiche Liste mit Arbeitsschwerpunkten verabschiedet. Die waldpolitische Agenda dürfte im laufenden Jahr geprägt werden durch die parlamentarische Behandlung der Revision des Bundesgesetzes über den Wald (Waldgesetz, WaG) und die Vorbereitung zur Anpassung der Verordnung über den Wald. Zudem könnte im Rahmen der Vernehmlassung zur Revision des Bundesgesetzes über die Raumplanung (Raumplanungsgesetz, RPG) auch die Waldflächenpolitik erneut zum Thema werden. Weitere Schwerpunkte bilden die Verbesserung der NFA-Programmvereinbarung für den Wald, die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Bund und Kantonen im Rahmen der Verbundaufgabe Wald und die Rekrutierung von qualifizierten Fachkräften für den Wald.

Revision des Waldgesetzes

Bis und mit Vernehmlassung war die WaG-Revision aus Sicht der FoDK und der KoK ein eher schwieriger Prozess. Nach gut koordinierten Stellungnahmen seitens der Kantone und Konferenzen konnte gemeinsam mit dem Bundesamt für Umwelt (BAFU) dennoch eine befriedigende Vorlage ans Parlament erarbeitet werden. Die Vorlage wurde daraufhin ohne wesentliche Korrektur von der ständerätlichen Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie an den Ständerat überwiesen.

Mit geeinter Kraft haben sich die Konferenzen und die Kantone auch für die Annahme der Motion 12.3877 (Walder-schlussung) eingesetzt. Nach mehrfachen Interventionen durch die FoDK hat der Ständerat das Anliegen der Motion in die WaG-Revision aufgenommen.

Vernehmlassung Raumplanungsgesetz

Im Rahmen der Vorberatungen zur zweiten Etappe der RPG-Revision konnten die FoDK und die KoK ihre Positionen zu Wald und Raumplanung bereits einbringen. Dabei wurde festgestellt, dass mit der WaG-Revision vom 16. März 2012 (Flexibilisierung des Rodungersatzes und Möglichkeit zur Einführung von statischen Waldgren-

zen) wesentliche Bedürfnisse der Raumplanung erfüllt sind, ohne die Walderhaltung zu gefährden. Neu wird daher im RPG in diesem Zusammenhang nur Art. 8c Abs. 2 ergänzt. Demnach soll im Richtplan aufgezeigt werden, wie die Funktionen des Waldes mit den übrigen Ansprüchen und Nutzungen abgestimmt werden und in welchen Gebieten der Kanton eine Zunahme der Waldfläche verhindern will. Innerhalb der Konferenz der Kantonsregierungen hat die Bau-, Planungs- und Umweltdirektoren-Konferenz den Lead für die Stellungnahme. Die FoDK wird sich bei dieser Stellungnahme einbringen.

Programmvereinbarung Wald

Das Instrument der Programmvereinbarungen ist aus Sicht von FoDK und KoK in der Anlage gut und wichtig, in der Ausführung aber nicht effizient genug. Die seit 2013 von der FoDK mit dem zuständigen Bundesamt geführten Gespräche zur Verbesserung haben leider noch nicht den gewünschten Erfolg gebracht, während parallel dazu die Regelungs-dichte (Handbuch, Vollzugshilfen, Leitfäden) ausgebaut wird, gewisse Vollzugselemente weiter zentralisiert und über Massnahmen statt über Ziele gesteuert werden und dadurch die föderale Umsetzung unnötig erschwert wird. Parallel zur Programmvereinbarung wollen FoDK und KoK gemeinsam mit der BAFU-Direktion die Zusammenarbeit innerhalb der Verbundaufgabe Wald analysieren und verbessern; denn trotz dem politischen Auftrag, auch die heutigen Verbundaufgaben möglichst zu entflechten, dürfte die Umsetzung der Waldpolitik eine Verbundaufgabe bleiben.

Waldbiodiversität und Jagdbanngebiete

Am Beispiel der Jagdbanngebiete zeigt sich, dass Rollen- und Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen zu klären sind. Die eigenständige Planung und Durchführung von Gutachten zur Waldbiodiversität in Jagdbanngebieten durch den Bund widerspricht sowohl den NFA-Spielregeln als auch der Aufgabenteilung in der Umsetzung der Waldpolitik. Auch in Jagdbanngebieten gilt, dass neben der Biodiversität viele weitere Anliegen einer nachhaltigen und integralen Waldbewirtschaftung zu berücksichtigen sind, was die Kantone unter Mitwirkung von Waldeigentümern und Bevölkerung in ihre Planung einbeziehen.



Dachstock der Klosterkirche von Einsiedeln.

Fachkräfte für den Wald

Die Waldbranche benötigt dringend Fach- und Kaderleute mit Bezug zur Praxis und einem Verständnis für komplexe ökologische und ökonomische Zusammenhänge (Verhältnis Mensch-Natur, Naturkräfte, Ökosysteme, Marktwirtschaft, Betriebswirtschaft usw.). Eine grosse Herausforderung besteht unter anderem darin, die Profile im Bereich der Höheren Berufsbildung und der Hochschulausbildung zu schärfen. Försterschule, Fachhochschule und ETH müssen klar unterscheidbare und sich ergänzende Abschlüsse bieten. Junge Leute suchen heute durchgängige Bildungssysteme mit transparenten Karriereperspektiven. Daher sollten die Bildungs- und Anforderungsprofile in unserer Branche präzisiert werden.

Herbstkonferenz der FoDK

An der Herbsttagung der FoDK vom 27. und 28. November 2014 in Einsiedeln wurde der bisherige Vorstand für vier weitere Jahre wiedergewählt: Jacqueline de Quattro (Präsidentin, Regierungsrätin Kanton Waadt), Andreas Barraud (Regierungsrat Kanton Schwyz), Esther Gassler (Regierungsrätin Kanton Solothurn) und Marianne Koller (Regierungsrätin Kanton Appenzell Ausserrhoden).

Im Rahmen dieser Herbstkonferenz hatten die Mitglieder der FoDK und der Konferenz der Jagddirektorinnen und -direktoren (JDK) auch die Möglichkeit, den Dachstock der Klosterkirche von Einsiedeln zu besichtigen. Nachhaltigkeit und Dauerhaftigkeit des dynamischen Rohstoffs Holz sind hier eindrücklich sichtbar. Die optimale Verbindung und Verstreben der Holzbalken können als Sinnbild für die Leistungsfähigkeit bei guter Kräfteteilung und Zusammenarbeit betrachtet werden. ■

Otmar Wüest

Aus dem Vorstand

Die SFV-Debatte vom 18. Juni 2015 zum Thema «Fachkräftemangel – auch im Wald?» (siehe Inserat in dieser Ausgabe) sowie das Seminar «Wald und Klimawandel», das anlässlich der Jahresversammlung vom 27. und 28. August 2015 in Schaffhausen stattfinden wird, sind auf gutem Weg – so das Fazit an der Vorstandssitzung vom 23. Januar 2015. Reservieren Sie sich die Daten für Debatte und Jahresversammlung schon heute!

Ein weiteres wichtiges Thema der Sitzung waren die Schwerpunkte 2015–2020 des Forstvereins. Der Vorstand hat dabei auch die Anregungen der Mitglieder diskutiert, die diese an der letzten Jahresversammlung gemacht haben, an den sechs grundlegenden Schwerpunkten hat sich aber nichts mehr geändert. Die Schwerpunkte 2015–2020 werden in der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen (SZF) vom Mai publiziert.

Apropos SZF: Der Vorstand tauschte sich an der Sitzung mit Chefredaktorin Barbara Allgaier Leuch über die aufgrund der Leserumfrage angepasste Zeitschrift aus. Die neue Rubrik «Notizen», die erstmals in der Januarnummer erschienen ist,

wurde positiv aufgenommen. Barbara Allgaier Leuch hofft auf zahlreiche weitere Berichte, die diese praxisnahe Rubrik beleben. Interessierte Autorinnen und Autoren können direkt mit ihr Kontakt aufnehmen. Im Übrigen führt die Reduktion auf sechs Ausgaben pro Jahr zwar dazu, dass nur noch alle zwei Monate Stelleninserate abgedruckt werden. Neu können Stelleninserate aber auch ausschliesslich für die Website gebucht werden – selbstverständlich zu einem reduzierten Tarif. Informationen dazu finden Sie unter www.forstverein.ch (Zeitschrift für Forstwesen > Inserate). Nutzen Sie diese bewährte forstliche Stellenplattform!

Auf der Website des Forstvereins findet sich auch der Projektbericht «Zeitschriftenbündelung», dessen Ausarbeitung der Forstverein im Auftrag des Bundesamts für Umwelt (BAFU) im Rahmen der Bildungsstrategie Wald koordiniert hat. Der Vorstand empfiehlt in seinem Begleitbrief an das BAFU, keine weiteren Bemühungen zur Bündelung von Zeitschriften zu unternehmen, da ein geringer Bedarf dafür besteht und Zeitschriftenverbände nur auf Initiative der jeweiligen Trägerschaften sinnvoll sind.

Die Kerngruppe der neuen Arbeitsgruppe Waldbiodiversität ist im Februar erstmals zusammengekommen. Der Vorstand freut sich über das positive Echo,

das die Gründung dieser Arbeitsgruppe ausgelöst hat. Die Arbeitsgruppe soll einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung des Aktionsplans der Biodiversitätsstrategie Schweiz im Bereich Wald leisten. ■

Vorzugspreis für SFV-Mitglieder

Aus Anlass des 200. Geburtstags der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) haben über ein Dutzend Historikerinnen und Historiker die Geschichte von 200 Jahren Naturwissenschaften in der Schweiz unter die Lupe genommen und in einem Buch zusammengetragen. Mitglieder des Forstvereins können das Buch «Die Naturforschenden» bis am 30. April 2015 für CHF 30.– statt 49.– bestellen (admin@hierundjetzt.ch). ■

www.naturwissenschaften.ch

Vereinsadressen

Präsident: Jean Rosset,
Chemin des Truits 24, CH-1185 Mont-sur-Rolle, Tel. 021 316 61 54,
E-Mail jean.rosset@forstverein.ch
Geschäftsführerin: Larissa Peter,
Obstgartenstrasse 27, CH-8006 Zürich,
Tel. 044 350 08 02,
E-Mail info@forstverein.ch

Interessante Veranstaltungen des Forstvereins

LIDAR und Oberflächenmodelle in der Waldplanung

Der Fortbildungsanlass am 20. März 2015 in Olten der Arbeitsgruppe Waldplanung und -management des Forstvereins gibt einen Überblick zu Wissenszuwachs und Weiterentwicklungen im Bereich der Oberflächenmodelle und LIDAR-Anwendungen in den letzten Jahren. Ein Schwerpunkt liegt bei der Nutzung neuer Technologien. Anhand von Fallbeispielen und laufenden Projekten werden praktische Anwendungen und deren Bedeutung für die Waldplanung vorgestellt. Der Kurs wird in Zusammenarbeit mit Fortbildung Wald und Landschaft organisiert. Informationen und Anmeldung unter www.fowala.ch. ■

1. Waldökonomischer Wissenstransfer: Klimawandel und Wald – eine ökonomische Sicht

Am 29. April 2015 findet an der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften in Zollikofen der 1. Waldökonomische Wissenstransfer mit dem Titel «Klimawandel und Wald – eine ökonomische Sicht» statt. Daran beteiligt ist auch der Forstverein über das Projekt «Waldökonomische Seminare». Am Vormittag werden namhafte Fachexperten aktuelle Erkenntnisse aus der Forschung vorstellen und Vorschläge präsentieren, wie man – gestützt auf ökonomische Überlegungen – bei der Bewirtschaftung des Waldes

auf den Klimawandel reagieren sollte. Am Nachmittag werden im Wald die Erkenntnisse des Vormittags anhand von Beispielen in die Praxis übertragen. Weitere Informationen und Anmeldung unter www.hafl.bfh.ch > Waldökonomischer Wissenstransfer. ■

SFV-Debatte: Fachkräftemangel – auch im Wald?

Die Vorankündigung der SFV-Debatte vom 18. Juni 2015 anlässlich der Binding-Waldpreis-Feier in Basel finden Sie im Inserat auf der nächsten Seite.

Wald-Wild-Weiterbildung 2015: Wald als Freizeitarena

Outdooraktivitäten vor der eigenen Haustüre sind hoch im Kurs. Im Wald herrscht Dauerbetrieb – rund um die Uhr und nicht mehr nur auf den Waldwegen. Städte und Agglomerationen sind besonders betroffen. Wie wirkt sich dieser Aktivismus auf den Wald und das Wild aus? Was kann die Forst- und Jagdwirtschaft zur Entspannung beitragen? Diesen Fragen geht die Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere des Schweizerischen Forstvereins nach. Die Veranstaltung wird doppelt geführt und findet am 12. August in Maienfeld und am 13. August in Zollikofen statt. Informationen und Anmeldung unter www.forstverein.ch. ■



Eidg. Forschungsanstalt WSL

Die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL gehört mit rund 500 Mitarbeitenden zum ETH-Bereich. Sie befasst sich mit der nachhaltigen Nutzung und dem Schutz von Landschaften und Lebensräumen sowie einem verantwortungsvollen Umgang mit Naturgefahren. Die in der Forschungseinheit Walddynamik angesiedelte Forschungsgruppe «Waldschutz Schweiz» befasst sich mit forstlichen Schadorganismen. Sie ist die offizielle Diagnose-, Beratungs- und Informationsfachstelle für Baumkrankheiten und Schädlinge in der Schweiz und sucht eine/n

Gruppenleiter/in Waldschutz Schweiz

Sie sind verantwortlich für die wissenschaftliche und administrative Leitung von 5 Mitarbeitenden und erstellen selbstständig wissenschaftlich fundierte Diagnosen von Baumkrankheiten sowie Fachpublikationen in nationalen und internationalen Zeitschriften. Nebst dieser abwechslungsreichen und interessanten Tätigkeit beraten Sie Behörden, kantonale Pflanzenschutzdienste, Forstpraxis, Baumpfleger und Öffentlichkeit betreffend aktueller und gefährlicher Wald- und Baumkrankheiten. Sie engagieren sich in nationalen und internationalen Fachgremien und Netzwerken sowie in der Lehre.

Sie besitzen ein abgeschlossenes Hochschulstudium inkl. Dissertation in naturwissenschaftlicher Richtung, haben vertiefte Kenntnisse in Forst- oder Phytopathologie und interessieren sich für forstliche Schadorganismen. Ausgewiesene Führungserfahrung sowie ausgeprägtes Interesse an Beratungs- und Informationstätigkeiten setzen wir voraus. Sie sind eine engagierte, kontaktfreudige Persönlichkeit und verfügen über gute Kenntnisse in zwei der Landessprachen (Deutsch, Französisch oder Italienisch) sowie in Englisch.

Bitte richten Sie Ihre vollständige Bewerbung online unter www.wsl.ch an Esther Meier, Human Resources WSL. Für Fragen steht Ihnen Andreas Rigling, Forschungseinheitsleiter Walddynamik, unter Tel. +41 (0)44 739 25 93 gerne zur Verfügung.

Zürcherstrasse 111, CH-8903 Birmensdorf, Tel. +41 44 739 21 11, www.wsl.ch



Schweizerischer Forstverein
Société forestière suisse
Società forestale svizzera

Au cœur de la forêt

SFV-Debatte Fachkräftemangel – auch im Wald?

Donnerstag, 18. Juni 2015, 09.15–12.15 Uhr,
Holzsaal in den Merian Gärten, Brüglingen bei Basel

Nachhaltigkeit und Alter sind die gemeinsamen Nenner von Binding-Waldpreis und SFV-Debatte dieses Jahr. Nicht nur im Wald, sondern auch unter Waldfachleuten spielen eine angemessene Verteilung aller Altersstufen und eine gute Verjüngung eine Rolle. Werden an HAFL und ETH genügend Fachleute mit dem nötigen Wissen ausgebildet? Wie werden junge Leute für diese Fachrichtung motiviert? Bewähren sich die neuen Studiengänge?

Debattieren Sie dazu mit unseren Referenten und reservieren Sie sich das Datum bereits heute! Die detaillierten Informationen folgen mit der Ausgabe 3 | 2015 der SZF.

Am Nachmittag findet am gleichen Ort die Binding-Waldpreis-Feier zum Thema «Uraltbäume – Zeichen der Nachhaltigkeit» statt.



Mit
Jahrgang
2014

Vereinfachen Sie Ihre Recherchen! Die Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen gibt es auf DVD oder CD.

CD: 1 Jahrgang Ihrer Wahl (ab 1999)

Vollständige Ausgabe des von Ihnen gewünschten Jahres (1 PDF-Datei) samt Jahresinhaltsverzeichnis, Volltextsuche möglich.

DVD 1: Jahrgänge 1999 bis heute

Vollständige Ausgaben dieser Jahre samt Jahresinhaltsverzeichnis. Eine PDF-Datei pro Jahr, Volltextsuche möglich.

DVD 2: Jahrgänge 1946–1998

Gescannte, vollständige Ausgaben dieser Jahre samt Jahresinhaltsverzeichnis sowie die Gesamtregister von 1937 bis 1990. Eine PDF-Datei pro Jahr, ohne Volltextsuche.

DVD 3: Beihefte

Gescannte, vollständige Sammlung der Beihefte (Nummern 1–93; Jahre 1925–2006). Ein Beiheft pro PDF-Datei, ohne Volltextsuche.

Preis pro CD: CHF 30.– (bis 5 Mitarbeiter), respektive CHF 60.– (bei mehr als 5 Mitarbeitern).

Preis pro DVD: CHF 200.– (bis 5 Mitarbeiter) respektive CHF 400.– (bei mehr als 5 Mitarbeitern).

Die Datenträger können bei der Administration des Schweizerischen Forstvereins (Tel. +41 (0)55 420 22 93, E-Mail admin@forstverein.ch) oder online (www.forstverein.ch → Shop) bestellt werden.

Schweizerische Zeitschrift für Forst- wesen auf DVD

